



esel und Wolf

(De Janello - provenzialisch)

Ein Esel der war krank
und lag im Stall auf Stroh
im Schafspelz kam der Wolf
und fragt wie gehts denn so

der Esel wundert sich
das Schaf gloyt voller Bier
er schreit: es grauset mich
was willst du Schaf von mir

Ach bist du Esel krank, der Wolf wartet nicht lang
Als Schaf kommt er daher, ob was zu holen wär

Der Wolf dem Esel gibt
zum Grub hin seinen Huf
ich hab dich wohl erschreckt
sieh: Arzt ist mein Beruf

Der Esel, den es graust
der schreit entsetzlich laut
ach wenn ich dich so seh
da krieg ich Gänsehaut

Christian Friedrich Fritz
Fried Wandel Hohberg

DIE DISHARMONIKA



Lieder und Lyrik

Kleine Reflexionen über große Dinge und große Reflexionen über kleine.
Christian als Absolvent des deutschen Literaturinstitutes war zu allererst
Poet (eins seiner Gedichte trat unter Dr. Rothbauer an gegen eins von
Goethe. Da schnurrten die Mitstudenten vor Vergnügen!)

EDITION BEULENSPIEGEL

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2023

Alle Rechte beim Autor

Beulenspiegelsatz / Ab & Aufsatz: Andreas H. Buchwald

Druckfehlerteufelchen: Clara Heulenspiegel

Zensor: Ahmed Zahmed der Zahme

Cover, Lover & Buhle vom Dienst: Winfried Scheunenspiegel

Rechtschreibung: Grundsätzlich die alte, aber der Autor pflegt seine eigene mit wenig Satzzeichen und streut hie und da Interpretationshinweise ein wie drei Pünktchen: Denkpause.

Generalbaßnotierung: Longus Tombus Baldry d. Ä.

Auswahl: Christian Hohberg und Maja Billert-Hohberg

Korrektur: Maja Billert-Hohberg

Website des Künstlers: <https://www.fried-wandels-frettchenzirkus.de/>

Website Verleger: <https://andrebuchverlag.de/>

Um alle Varianten und Interpretationshinweise einzubringen, bräuchte man pro Lied eine dicke Partitur. Wir beschränken uns auf Notenbeispiele. Ein Stapel seiner Lieder, denen im Büchlein die Notation fehlt, ist nachhörbar unter www.logopaedie-connewitz.de/friedwandel.htm bzw. später mal auf *JuhuTuhubä*.

Drei Rundfunksendungen zum Thema Mittelalter und Toppelklimper sind als podcast auf der *Allgäuer Milchschleuder* zu finden unter „... mit Fried Wandel, dem Erfinder der Mittelalterszene“.

Druck und Bindung: PRINT GROUP Sp. z.o.o. (Booksfactory)

Printed in Poland

ISBN 978-3-949143-23-6

ZUM GELEIT

Was Fritze Hohberg einstmals angefangen hat, umspannt heute mehr als den europäischen Kontinent. Er ist zweifelsohne der Auslöser einer Kette kultureller Kleinereignisse, die sich zu einer Lawine formiert haben. Die Denk- und Lebensweise ist heute von Spanien bis in die Tiefen Sibiriens, von Italien bis ins kühle Island Teil einer neuen medievalen Musik- und Kulturszene, die nach Altertum, Wurzeln, alten Lehren und archaischen Formen des Lebens fahndet.

August Deibelschmidt, Musiker bei Hammelhorn



VORWORTE

I

Die damalige Freundin von Fritz, Kati, hat mich auf ihn gebracht, als ich erst seit kurzer Zeit überhaupt Musik machte. Sie meinte, er würde sich über Mitmusikanten freuen.

So besuchte ich ihn unbekannterweise.

Als er die Tür öffnete und mich erstaunt ansah, sagte ich zu ihm: Na Alter, wollen wir was zusammen spielen?

Er ließ mich ein, sagte aber später mal zu mir, daß er in dem Moment glaubte, ich hätte einen totalen Dachschaten.

Wir waren dann aber wirklich schnell vertraut miteinander, und in seinem bisherigen Liedermacher-, Chanson- und Kinderprogramm konnte ich alle Instrumente anwenden, die ich bis dahin eigentlich noch recht stümperhaft spielte. Durch die regelmäßige Anwendung bei den Proben, und ziemlich bald in der Öffentlichkeit, wurde es langsam bei mir besser. Fritz hatte viele gute Arrangementideen und ständig neue Text- und Melodie-einfälle, ließ mich trotzdem alles machen, was ich ausprobieren wollte.

Ich hingegen konnte ihm die Mittelaltermusik näherbringen.

Während ich vorher etwas Hemmungen hatte, vor Leuten zu spielen, war das an der Seite von Fritz kein Problem mehr. Er war der Frontmann, der mit den Leuten kommunizierte, und ich brauchte mich nur auf meinen Instrumenten auszutoben.

Dann war auch egal, ob wir im Zug, im Bus, in der Straßebahn, an einer Haltestelle oder auf der Bühne spielten. Keine Warte- oder Reisezeit wurde uns durch das Spiel lang und immer lernten wir interessante Leute kennen. Mein Leben hatte sich seit 1982 komplett verändert und ohne die Begegnung mit ihm sicher einen komplett anderen Verlauf genommen.



Als wir unsere Besetzung vergrößerten und Toppelklimper gründeten, hatten wir mit mehreren Programmen und vielen Ideen schon einige Vorarbeit geleistet.

Kurze Zeit vorher wäre bei mir nicht daran zu denken gewesen, denn bisher hatte ich noch keinen richtigen Plan, wie man Stücke arrangiert und auch noch locker damit umgeht, so daß sie sich bei jedem Spiel verändern können.

Mit Fritz geht das alles.

„Fidelmichel“ Michael Bach

II

Cirka 10 000 Lieder verlor er auf den Straßen zwischen Weichsel und Seine oder in der S-Bahn von Potsdam nach Berlin. Hat wenig im Kopf behalten, denn da war schon immer das Neue drin.

Die Originale des hier vorliegenden Repertoires wurden von Fans oder Musikanten gestohlen. Manche hat er auch verschenkt für Wein oder ein Nächtli. Ein Teil davon wurde im Zuge der Gesamtausgabe zurückgegeben. Wir danken!

Auch der Beifall ist verrauscht und die Marktweiber haben sich in ihre Hütten verzogen. Die Melodien klingen nach im Ohr – wenige sind notiert. Der Klang seiner Stimme, Gebärden und Mimik, sein Lachen – wir erinnern uns!

Was bleibt übrig? Die Verse!

Den Rest müssen wir imaginieren.

Aber die kleinen Dinge, wie seine letzte müde Mark oder die Frage, warum die Leute alle in einer Schlange stehen, die waren seine Stärke. Je unauffälliger und selbstverständlicher es war, desto mehr fand er einen Grund, es zu besingen.

Ja, und wer es ganz genau wissen will: In meinem Roman *Das Bandoneon des Kulturministers* hat Fritze die Star-Rolle als *Wunnesam Vroidenrich* bekommen. Rein zufällig? Sicher nicht!

Dieter Kalka, Herausgeber



GEDICHTE



Land und Meer

Wellen rollen den Strand hinauf
mit off'nen Armen fängt das Land sie auf
Stunden geht es so um Stunden
hat wer den andern überwunden?



Am Meer

Ich ging einher
am Meer
und vor mir her
da lief ein Zwerg
aus Werg
aus trock'nem Tang
das Meer entlang
Sein Bart ist
wahrscheinlich
ein Besen aus
Algen gewesen

Er sprang
auf meinen Kopf
und fegte den Schopf
frischte auf
meine kranken
Großstadtgedanken

Was unblank war
wurde blank
Gottseidank



Na bitte

Die Ente schwimmt immer noch oben trotz Blei
die Fische, quecksilbrig, trudeln vorbei
gehen nicht so schnell tot wie im Erdölbrei
Na bitte

Der Storch schluckt den Frosch, auch wenn er nicht schmeckt,
weil alles mögliche in ihm steckt,
der Hund hat ihn vorher abgeleckt
(jetzt lebt er nicht mehr)
Na bitte

Zuvor lag der Frosch im Arm der Spree,
sie stillt ihn mit Eisen, sieht aus wie Kaffee
Der Frosch ist nur langsam verrostet
(die Ente hat vorher gekostet,
da war er noch nicht einmal getoastet)
Na bitte

Die Oma hat Brom gefüttert statt Brot
und ihre Medikamente
Nur langsam starb davon die lahme, bleierne Ente
Na bitte

Und ganz am Ende im After blinkt
aus der Ente ein Blinker aus schönem Messing
Was alles im Arsch ist, hat sie gefressen
danach vergessen
Na bitte



Lesung

Was sitzt ihr da und starrt mich an?
Wenn ihr jetzt denkt, ich trag was vor
irrt euch mal nicht

Gedichte liegen auf der Straße
sind das letzte, sind wie Sand

Ihr tretet drauf und tragt sie dann
an euren Schuhen, Stiefeln weg

Zu Hause kratzt ihr sie ab
von euren Highheels vor der Wohnungstür
Sie dürfen da nicht rein

Sie krümeln ab, und träumen so
wie später ihr, nur haben sie
nicht so ein schönes Bett

Warum habt ihr sie abgestreift?

Busschrift

Je schneller der Bus fährt
desto langsamer schreib ich
der Kugelschreiber
klammert sich ans Papier
und kommt doch ins Schleudern
das O wölbt sich
wie der Bauch meines Nachbarn
und das kleine g hat die
Waden der Frau
mir gegenüber
und das ganze Gedicht
hat das Gesicht eines Fahrgasts:
sieh nach vorn
schau aus dem Fenster
das Leben fährt schnell
vorüber

